



DER KANZELDIENTST

Pastor Wolfgang Wegert ©

Sonntag, den 12.06.2022

Uhrzeit: 10:00 Uhr

Die Glaubenskraft einer Familie

PREDIGTTEXT: „Und als Jethro, der Priester von Midian, Moses Schwiegervater, alles hörte, was Gott an Mose und an seinem Volk Israel getan hatte, wie der HERR Israel aus Ägypten geführt hatte, ² da nahm Jethro, Moses Schwiegervater, die Zippora, die Frau Moses, die er zurückgesandt hatte, ³ und ihre zwei Söhne (der Name des einen war Gersom; denn er sprach: »Ich bin ein Fremdling in einem fremden Land geworden«; ⁴ und der Name des anderen Eliëser; denn »der Gott meines Vaters ist meine Hilfe gewesen und hat mich von dem Schwert des Pharao errettet«); ⁵ und Jethro, Moses Schwiegervater, und seine Söhne und seine Frau kamen zu Mose in die Wüste, als er sich an dem Berg Gottes gelagert hatte. ⁶ Und er ließ Mose sagen: Ich, Jethro, dein Schwiegervater, bin zu dir gekommen, und deine Frau und ihre beiden Söhne mit ihr. ⁷ Da ging Mose hinaus, seinem Schwiegervater entgegen, und beugte sich nieder vor ihm und küsste ihn. Und als sie einander begrüßt hatten, gingen sie in das Zelt. ⁸ Da erzählte Mose seinem Schwiegervater alles, was der HERR dem Pharao und den Ägyptern um Israels willen getan hatte, und alle Mühsal, die ihnen auf dem Weg begegnet war, und wie der HERR sie errettet hatte. ⁹ Jethro aber freute sich über alles Gute, das der HERR an Israel getan hatte, und dass er sie errettet hatte aus der Hand der Ägypter. ¹⁰ Und Jethro sprach: Gelobt sei der HERR, der euch errettet hat aus der Hand der Ägypter und aus der Hand des Pharao, ja, der sein Volk aus der Gewalt der Ägypter errettet hat! ¹¹ Nun weiß ich, dass der HERR größer ist als alle Götter; denn in der Sache, worin sie in Vermessenheit handelten, ist er über sie gekommen! ¹² Und Jethro, Moses Schwiegervater, nahm Brandopfer und Schlachtopfer, um Gott zu opfern. Da kamen Aaron und alle Ältesten von Israel, um mit Moses Schwiegervater ein Mahl zu halten vor dem Angesicht Gottes. ¹³ Und es geschah am folgenden Tag, da setzte sich Mose, um das Volk zu richten; und das Volk stand um Mose her vom Morgen bis zum Abend. ¹⁴ Als aber Moses Schwiegervater alles sah, was er mit dem Volk tat, sprach er: Was tust du denn mit dem Volk? Warum sitzt du allein und das ganze Volk steht um dich her vom Morgen bis zum Abend? ¹⁵ Mose antwortete seinem Schwiegervater: Das Volk kommt zu mir, um Gott zu befragen. ¹⁶ Denn wenn sie eine Rechtssache haben, kommen sie zu mir, dass ich entscheide, wer von beiden recht hat, und damit ich ihnen Gottes Ordnungen und seine Gesetze verkünde. ¹⁷ Aber Moses Schwiegervater sprach zu ihm: Es ist nicht gut, was du tust! ¹⁸ Du wirst müde und kraftlos, sowohl du als auch das Volk, das bei dir ist; denn diese Sache ist zu schwer für dich, du kannst sie allein nicht ausrichten. ¹⁹ So höre auf meine Stimme; ich will dir raten, und Gott wird mit dir sein. Tritt du für das Volk vor Gott und bringe du ihre Anliegen vor Gott ²⁰ und erkläre ihnen die Ordnungen und Gesetze, dass du ihnen den Weg verkündest, auf dem sie wandeln, und die Werke, die sie tun sollen. ²¹ Sieh dich aber unter dem ganzen Volk nach tüchtigen Männern um, die Gott fürchten, Männer der Wahrheit, die dem ungerechten Gewinn feind sind; die setze über sie als Oberste über tausend, über hundert, über fünfzig und über zehn, ²² damit sie dem Volk allezeit Recht sprechen! Alle wichtigen Sachen aber sollen sie vor dich bringen, und alle geringen Sachen sollen sie selbst richten; so wird es dir leichter werden, wenn sie die Bürde mit dir tragen. ²³ Wenn du das tun wirst und wenn es dir Gott gebietet, so wirst du bestehen können; und dann wird auch dieses ganze Volk in Frieden an seinen Ort kommen! ²⁴ Da folgte Mose der Stimme seines Schwiegervaters und tat alles, was er sagte. ²⁵ Und Mose erwählte tüchtige Männer aus ganz Israel und machte sie zu Häuptern über das Volk, zu Obersten über tausend, über hundert, über fünfzig und über zehn, ²⁶ damit sie dem Volk allezeit Recht sprechen sollten; die schweren Sachen brachten sie vor Mose, die geringen Sachen aber richteten sie selbst. ²⁷ Darauf ließ Mose seinen Schwiegervater ziehen, und er kehrte in sein Land zurück.“

2. Mose 18,1-27

(2. Mose 18,1-27)

In unserem heutigen Kapitel sehen wir die Kraft einer Familie – besser: die „Glaubenskraft einer Familie“, die sich vor Gott zusammenfindet. Es geht um die Familie des Mose. Nach der Schlacht gegen Amalek lagerte sich Israel am Berg Horeb, dem Sinai. Bevor nun Moses in seinem Bericht über das Geschehen an diesem Berg – nämlich die Erlassung der Zehn Gebote – erzählt, macht er eine Pause und lässt uns in sein Privatleben hineinschauen, in seine Familie. Was verrät er uns dabei?

1. Mose opferte sein Familienleben

Mose war verheiratet und hatte zwei Söhne. Aber seine Familie war nicht bei ihm, als er Israel aus Ägypten führte. Mose war allein. Wir erinnern uns daran, dass er auf der Flucht vor Pharao in die Wüste Midian geflohen war – nahe an den Berg Horeb bzw. Sinai. Dort traf er Zippora, die Tochter Jethros, eines heidnischen Priesters. Nachdem Mose sie geheiratet hatte und zwei Söhne mit ihr hatte, kehrte er auf Gottes Geheiß mit seiner Familie nach Ägypten zurück (2. Mose 4,19-20), um Israel aus der Knechtschaft zu führen.

Bevor er das jedoch in Angriff nahm, schickte er Zippora mit den Söhnen zurück zu ihrem Vater nach Midian. Das lesen wir in Vers 2 unseres Kapitels. Warum tat er das? Vielleicht, weil seine Zippora gern mal wieder eine Zeit bei ihren Eltern in Midian verbringen wollte? Ich kann mir aber auch – wie einige andere Ausleger auch – vorstellen, dass er das aus Sicherheitsgründen tat. Denn der Pharao verfolgte Mose schwer. Und er hätte auch Moses Familie verfolgt, wenn die mit ihm im Land gewesen wäre. Also brachte Mose Frau und Kinder bei seinem Schwiegervater in Sicherheit – ähnlich wie es zurzeit ukrainische Männer tun, die ihre Frauen und Kinder über die Grenze bringen und selbst in den Krieg ziehen.

Wir haben auch von Missionaren gehört, denen Gott einen schweren und gefährvollen Dienst gab und die deshalb ihre Familien zu Hause ließen und allein auf das Missionsfeld zogen. Manche haben um Christi willen sogar über Jahre auf die eheliche und familiäre Gemeinschaft verzichtet und haben sich allein den Gefahren des Missionsfeldes ausgesetzt. Sie haben Gott mehr geliebt als ein schönes Familienleben.

Und so erging es auch Mose. Er liebte seine Zippora und seine beiden Söhne Gerson und Eliëser (Verse 2-4). Das sehen wir z. B. an dem Namen „Gerson“, denn der bedeutete: *„Ich bin ein Fremdling in einem fremden Land geworden.“* Und Eliëser hieß: *„Der Gott meines Vaters ist meine Hilfe.“* Wir sehen, Mose hatte eine herzliche Beziehung zu seiner Familie. Aber als Gottes Missionsbefehl kam, stellte er sein Liebstes hinten an und ging quasi als „Single“ in den Kampf. Er schonte dabei sein Leben nicht.

So etwas hören wir auch von unserem Herrn. Er sagt in Lukas 14, 26: *„Wenn jemand zu mir kommt und hasst nicht seinen Vater und seine Mutter, seine Frau und Kinder, Brüder und Schwestern, dazu aber auch sein eigenes Leben, so kann er nicht mein Jünger sein.“* Wer ist der Erste in deinem Leben?

■ 2. Mose 18,3

■ 2. Mose 18,4

■ Lukas 14,26

2. Die Wiedervereinigung mit der Familie

Nachdem Israel durch die Passahnacht und durch das Rote Meer hindurchgerettet war und Mose mit dem ganzen Volk schon bis in die Gegend seines Schwiegervaters gelangt war (Midian) bis an den Fuß des Horeb, des Berges Gottes (Vers 5), da packte es den Jethro und er nahm seine Tochter mit den beiden Söhnen mit und brachte sie zu Mose zurück. Welche eine Freude, welch eine Wiedervereinigung nach so langer Zeit! Wie sehr muss Zippora zuvor um ihren geliebten Ehemann gebangt haben. Und nun dürfen sie und ihre Kinder den Mann und Vater wiedersehen.

a) Die Begrüßung

Wie ergreifend und berührend dieses Wiedersehen war, zeigt uns Vers 7: *„Da ging Mose hinaus, seinem Schwiegervater entgegen, und beugte sich nieder vor ihm und küsste ihn. Und als sie einander begrüßt hatten, gingen sie in das Zelt.“*

 **2. Mose 18,7**

Der inzwischen große und berühmte Mose beugte sich vor seinem Schwiegervater und küsste ihn. Welch eine Wertschätzung hatte er für die Familie seiner Frau! Das Elterngesetz sollte erst wenig später in Stein graviert vom Sinai erlassen werden, aber Mose hatte es schon tief in seinem Herzen: *„Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, damit du lange lebst in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt!“* (2. Mose 20,12). Lasst uns das sehr ernst nehmen und beachten und in der Familie einander lieben und ehren, wie es in Moses Familie der Fall war, denn das ist ein wunderbares Vorbild für uns. Eine solche Beziehung zueinander macht eine Familie kraftvoll und stark.

 **2. Mose 20,12**

b) Das Zeugnis des Mose

Mose war auch in anderer Hinsicht ein gutes Vorbild: Er erzählte seinem heidnischen Schwiegervater von dem großen Heil Gottes, das dieser an Seinem Volk tat: *„Da erzählte Mose seinem Schwiegervater alles, was der HERR dem Pharao und den Ägyptern um Israels willen getan hatte, und alle Mühsal, die ihnen auf dem Weg begegnet war, und wie der HERR sie errettet hatte“* (2. Mose 18,8).

 **2. Mose 18,8**

Mose fragte den Jethro nicht, ob die Schafherde gewachsen war und wie das Wetter in der letzten Zeit so war, sondern er erzählte dem heidnischen Priester von der Errettung seines Lebens und seines Volkes durch den lebendigen Gott. Man kann sagen, er bezeugte ihm das Heil in Jesus Christus, denn er erzählte ihm auch von dem Blut des Lammes, das um der Bewahrung und Rettung Israels willen geschlachtet werden musste. Die Geschichte der Befreiung Israels aus der Sklaverei Ägyptens ist ja nichts anderes als ein Hinweis und ein Bild auf die ewige Errettung derer, die Christus, dem Gekreuzigten, dem Lamm Gottes, im Glauben vertrauen.

Wie köstlich – als die Familie sich wiedersah, war für Moses nur eines wichtig, und das waren die Taten Gottes. Er konnte nicht vergessen, was der Herr getan hatte, wie Er sie auf übernatürliche Weise aus Ägypten herausgeführt und durch die Wüste hindurchgetragen hatte, auch durch schwere Stunden hindurch. Sein Herz floss über von der Güte Gottes, es war voller Anbetung und Lob für seinen herrlichen Retter.

Dabei hat gewiss auch der Ort eine Rolle gespielt. Mose befand sich wieder an demselben Ort, am Fuß des Berges Gottes, wo ihm der Herr im brennenden Busch begegnet war und wo Er zu ihm gesagt hatte, dass Er Israel befreien würde. Mose konnte sich damals nicht vorstellen, wie das geschehen könnte. Aber nun, Jahre später, nachdem Israel tatsächlich frei war, befand er sich wieder am selben Ort – aber diesmal war das erlöste und errettete Volk dabei! Wir können uns vorstellen, wie Mose das bewegt und berührt hat. Gottes Wort war in Erfüllung gegangen. Welch ein Grund zum Danken und Loben! Mose konnte seinem Schwiegervater, seiner Frau Zippora und seinen Kindern nur dieses eine erzählen – nämlich wie groß und wunderbar der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs ist. Er wusste nichts anderes zu sagen, als nur von der Herrlichkeit seines treuen Gottes zu reden.

Wenn wir heute ein Familientreffen haben – was ist da unser Hauptthema? Jesus? Sein Heil? Sein Evangelium? Seine Wunder und Durchhilfen in unserem Leben? Manche reden lieber nicht über das Evangelium, weil einige Verwandte ungläubig sind und das nur Ärger bringt. Ich weiß, es gehört viel Weisheit dazu. Aber die Nichtgläubigen nehmen bei ihren Themen doch auch keine Rücksicht auf uns. Warum sollten wir dann schweigen, während sie reden? Ich wünsche uns allen viel Bekennermut in unseren Familien.

Halten wir es mit Petrus, der gesagt hat: „*Wir können's ja nicht lassen, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben*“ (Apostelgeschichte 4,20). So war es auch Mose unmöglich zu schweigen. Er konnte nicht anderes tun, als die großen Taten Gottes zu rühmen. Streiten wir also nicht über Politik und ereifern wir uns nicht bei Fußballspielen, denn das sind nicht unsere Themen. Wir wollen lieber nicht vergessen, was Gott an uns Gutes getan hat, der uns vom Verderben erlöst und unsere Gebrechen geheilt hat. So wollen wir uns nicht schämen, sondern Jesus in die Mitte unserer Familien stellen. Und wir werden sehen, dass Gott Frucht schaffen wird.

 **Apostel-
geschichte 4,20**

c) Die endgültige Bekehrung des Jethro

Denn wie reagierte der Priester Jethro, dessen midianitisches Volk für Götzendienst bekannt war (4. Mose 25,17-18; 31,2-3+16), auf das Lob Gottes? „*Jethro aber freute sich über alles Gute, das der HERR an Israel getan hatte, und dass er sie errettet hatte aus der Hand der Ägypter.*“¹⁰ Und Jethro sprach: **Gelobt sei der HERR, der euch errettet hat aus der Hand der Ägypter und aus der Hand des Pharao, ja, der sein Volk aus der Gewalt der Ägypter errettet hat!**¹¹ Nun weiß ich, dass **der HERR größer ist als alle Götter**; denn in der Sache, worin sie in Vermessenheit handelten, ist er über sie gekommen!“ (2. Mose 18,9-11).

 **2. Mose 18,9-11**

Der Heide fing an, den Gott Israels zu loben. Er bekannte, dass dieser größer ist als alle Götter. Gewiss war er dem Glauben der Juden nicht abgeneigt, hatte er von Mose und wohl inzwischen auch von seiner eigenen Tochter doch von dem Gott Israels gehört. Er war kein Hardcore-Heide. Aber eines hatte ihm noch gefehlt: der lebendige Glaube, das Herzenslob, die Wiedergeburt. Aber nun empfing er das alles. Das fröhliche Zeugnis des Mose hatte sein Herz vollends geöffnet und ihn überführt.

d) Ein gemeinsamer Gottesdienst

Ja, und dann lesen wir, wie Mose und Jethro und die ganze Familie Gottesdienst feierten: „Und Jethro, Moses Schwiegervater, nahm Brandopfer und Schlachtopfer, um Gott zu opfern. Da kamen Aaron und alle Ältesten von Israel, um mit Moses Schwiegervater ein Mahl zu halten vor dem Angesicht Gottes“ (V. 12). Jethro opfert dem Gott Israels inmitten der Familie Moses und sie hielten ein Mahl **vor dem Angesicht Gottes**. Wir könnten neutestamentlich auch sagen: Der ehemalige midianitische Priester feierte das Abendmahl mit den Kindern Gottes. Halleluja!

■ 2. Mose 18,12

Mose und seine Familie zeigen uns: Lebe mit deiner Familie voll aus dem Evangelium. Lebe mit ihr ein Leben der Dankbarkeit dafür, dass Christus dich errettet hat, lebe mit ihr ein Leben der Anbetung, der Freude und des Zeugnisses. Schäme dich des Wortes Gottes nicht, sondern bekenne dich vor deiner (noch nicht erretteten) Familie zu deinem Gott und Heiland. Möglicherweise wird sich dann der „Jethro“ in deiner Familie auch zum Ihm bekehren und mit dir dem Herrn opfern und das Abendmahl feiern. Welch eine wunderbare Familienzusammenführung!!!

3. Die Weisheit des Jethro

Am anderen Morgen ging Mose wieder an seine tägliche Arbeit, nämlich das Volk zu regieren und auch Seelsorger und Richter unter ihnen zu sein. Und der neubekehrte Jethro sah seine Last und Mühe, wie sich das Volk um Mose drängte und Hilfe von ihm wollte.

Und dann sehen wir, wie Gott auch schon Neubekehrten viel Weisheit für die Dinge des Reiches Gottes geben kann. Der Neuling gibt dem alten Hasen Rat-schläge. Und Mose war nicht stolz, sondern er hörte, was Jethro sagte: „Was tust du denn mit dem Volk? Warum sitzt du allein, und das ganze Volk steht um dich her **vom Morgen bis zum Abend?**...¹⁷ Es ist nicht gut, was du tust! ¹⁸ Du wirst müde und kraftlos, sowohl du als auch das Volk, das bei dir ist; denn diese Sache ist zu schwer für dich, du kannst sie allein nicht ausrichten“ (V. 14.17-18).

■ 2. Mose 18,14.17-18

a) Pastoraler Burnout

Hier spricht Jethro über den Burnout von Pastoren, die sich durch mangelnde Weisheit kaputt machen und dabei ihre eigentliche Berufung verfehlen. Das sind Menschen, die meinen, alles allein machen zu müssen. Ich weiß, es gibt Situationen, in denen du dir als Leiter sagst: „Bevor ich dem anderen das alles erklärt habe, mache ich es lieber selbst!“ Das mag manchmal richtig sein, aber auf lange Sicht ist es keine gute Idee.

Aber der gute Jethro tadelte nicht nur, sondern er machte auch einen praktischen Vorschlag, indem er sagte: „Tritt du für das Volk vor Gott und bringe du ihre Anliegen vor Gott²⁰ und erkläre ihnen die Ordnungen und Gesetze, dass du ihnen den Weg verkündest, auf dem sie wandeln, und die Werke, die sie tun sollen“ (V. 19-20). Mit anderen Worten: bete für das Volk und unterweise es, wie es recht vor Gott wandeln soll. Deine Aufgabe ist es zu beten und zu lehren – aber nicht, ihnen die Strümpfe zu stopfen.

■ 2. Mose 18,19-20

Jethro befand sich schon auf den Spuren der neutestamentlichen Gemeinde. Als die Apostel anfangs in ähnliche Schwierigkeiten gerieten wie Mose, beriefen sie nämlich eine Versammlung ein und sagten: „*Es ist nicht gut, dass wir das Wort Gottes vernachlässigen, um bei den Tischen zu dienen.*“³ Darum, ihr Brüder, seht euch nach sieben Männern aus eurer Mitte um, ... die wollen wir für diesen Dienst einsetzen, ⁴ wir aber wollen beständig im Gebet und im Dienst des Wortes bleiben!“ (Apostelgeschichte 6,2-4).

 **Apostel-
geschichte 6,2-4**

Was wir hier und auch bei Mose sehen: Es bestand bei den Leitern die Gefahr der Verzettlung, sodass sie sich der sogenannten Tyrannei des Dringlichen ergaben. Alles erhebt Anspruch, alles ist sehr wichtig – aber man merkt nicht, dass das Allerwichtigste auf der Strecke bleibt. Versuche nicht, zwei oder drei Füchse zugleich zu fangen, sondern konzentriere dich auf einen. Wenn du das nicht tust, gehen dir alle durch die Lappen und du fängst keinen einzigen.

Das passiert heute sehr oft durch Schwerpunktverschiebung. Pastoren, die eigentlich einst ordiniert wurden, Prediger des Evangeliums zu sein, werden zu Sozialarbeitern, Flüchtlingshelfern oder Umweltaktivisten. Damit verzettelt man aber seine Kraft mit zweitrangigen Dingen. Unser Dienst aber hat eine ewige Dimension. Es geht um die Errettung aus der Sklaverei der Sünde Ägyptens, es geht um Himmel oder Hölle. Da können wir unsere Kraft nicht für Vorletztes vergeuden. Diese Dinge müssen auch geregelt werden – aber nicht von Mose, den Aposteln oder Dienern, die zum Gebetsdienst, zur Lehre und Verkündigung berufen sind. Verzetteltst du dein Leben durch Dinge, die du zur Hauptsache machst, obwohl sie Nebensache sein sollten? Dann machst du dich müde wie Mose und versäumst das eine, worauf es wirklich ankommt.

b) Hauskreisarbeit

Von Jethro haben wir ein Stückweit unsere Hauskreisarbeit abgeleitet. Am Sonntag gibt es die biblische Unterweisung in der großen Versammlung, die Darlegung des Wortes Gottes, den Unterricht, der zeigt, wie wir recht vor Gott leben sollen. Aber die Kanzel kann nicht das Detail besprechen, wie das im persönlichen Leben eines jeden Einzelnen umgesetzt werden kann. Dazu sind die Hauskreise mit ihren Hauskreisleitern da.

Jethro machte das dem Mose mit diesen Worten klar: „*Sieh dich unter dem ganzen Volk nach tüchtigen Männern um, die Gott fürchten, Männer der Wahrheit, die dem ungerechten Gewinn feind sind; die setze über sie als Oberste über tausend, über hundert, über fünfzig und über zehn,*“²² ... so wird es dir leichter werden, wenn sie die Bürde mit dir tragen. ²³ Wenn du das tun wirst und wenn es dir Gott gebietet, so wirst du bestehen können; und dann wird auch dieses ganze Volk in Frieden an seinen Ort kommen!“ (2. Mose 18,21-23). Und nach ähnlichen Kriterien sollen gemäß Paulus auch Älteste eingesetzt werden – zum Frieden in der Gemeinde und zur Ausbreitung des Evangeliums. Soli Deo Gloria! Amen.

 2. Mose 18,21-23

Pastor Wolfgang Wegert ©

Sonntag, den 12.06.2022

**Die Glaubenskraft einer
Familie**

Seite 7/6